

Antrag

**der Abgeordneten Stephan Jersch, Deniz Celik, Norbert Hackbusch,
Heike Sudmann, Sabine Boeddinghaus, Martin Dolzer, Dr. Carola Ensslen,
Cansu Özdemir, Christiane Schneider und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

Betr.: Bewertung einer Ersatzlösung für das HKW Wedel ohne Elbtrasse

Die Gesellschafterversammlung der Fernwärme Hamburg GmbH (VWH) hat am 15. Dezember 2018 beschlossen, zum einen 6,8 Millionen Euro an Planungsmitteln bereitzustellen, um die Vorbereitungen für eine Fernwärmetrasse mit Elbquerung fortzusetzen, und zum anderen einen Wedel-Ersatz mit Anlagen nur nördlich der Elbe nicht weiter zu verfolgen.

Diese von der BUE als Alternative zur Südvariante ausgewählte Nordvariante war gänzlich unattraktiv, schon allein deswegen, weil für Gasvarianten am Standort Haferweg der Platz fehlt und weil am Standort Wedel geplante neue Anlagen kaum parallel zum laufenden Betrieb des Kohle-HKW Wedel errichtet werden können.

Zu der von der BUE vorgeschlagenen Südvariante verweigerte der VWH-Mehrheitsgesellschafter Vattenfall am 15. Dezember 2018 seine Zustimmung. Vattenfall verfolgt weiterhin den Plan, Wärme aus dem Kohlekraftwerk Moorburg über eine Verteilstation in das Wärmenetz zu liefern und gibt damit der fossilen Wärme den Vorzug vor einer Abwasser-Wärmepumpe an der Dradenau, einem angeschlossenen Aquifer-Tiefenspeicher und der Nutzung industrieller Abwärme.

In dieser Patt-Situation erweitert es den Handlungs-Spielraum des Senats, wenn als Alternative zur Südvariante auch die Nordvariante weiter betrachtet und bewertet wird, die am Ende des „BET-Beteiligungsprozesses“ im Dezember 2015 vom Beratungsbüro BET als eine besonders empfehlenswerte Variante bezeichnet wurde und die noch im September 2016 von der BUE als „BUE-Szenario, Große Lösung“ vorgestellt wurde. Eine Weiterentwicklung dieser Nordvariante wurde dem Energienetzbeirat (ENB) zu dessen Sitzungen am 7.9. und am 2.11.2017 vorgeschlagen („NRO-Gutachten“ – Rabenstein u.a.: Nord-Szenario oder Süd-Szenario für den Ersatz des Heizkraftwerks Wedel? Version 1.1 vom 13.9.2017). Hierbei geht es um eine verstärkte Nutzung des Standorts Stellingener Moor und um einen bedeutenden Beitrag von KWK-Gasvarianten.

Ein Antrag im ENB am 2.11.2017 für eine vergleichende Bewertung dieser „NRO-Nordvariante“ parallel zur Südvariante im Projektierungsprozess der BUE wurde zunächst von der BUE mit der Begründung abgelehnt, dafür sei kein Geld vorhanden. Als sich abzeichnete, dass private Geldgeber diese Finanzmittel aufbringen könnten, erklärte die BUE im ENB am 23.11.17, es gebe kein Unternehmen, das Investitionen in einzelne Projekte der Nordvariante tätigen wolle. Diese Feststellung berücksichtigt nicht den Einfluss des Senats auf die städtischen Unternehmen und erweckt den Eindruck einer Verhinderungsstrategie.

Das „NRO-Gutachten“ kommt zum Ergebnis, dass die Nordvariante ökologisch und ökonomisch der Südvariante überlegen sei. Die CO₂-Emissionen sind geringer als bei der Südvariante, wenn als Bilanzraum die Stadt Hamburg gewählt wird. Die Nordvariante erfülle besser die Kriterien des Netze-Volksentscheids vom 22.9.2013 und passe besser zu den Klimaschutz-Zielen Hamburgs, da ein Bestandteil der Südvariante die

Belieferung der Ölwerke Schindler mit Ferndampf aus dem HKW Moorburg wäre. Eine Erhöhung der Fernwärmepreise „von bis zu 10 Prozent“ wie bei der Südvariante wäre bei der „NRO-Nordvariante“ nicht zu erwarten. Die hohen und schwer zu kalkulierenden Kosten für die Südtrasse würden entfallen und es würden etwa 140 Millionen Euro an KWK-Förderung nach Hamburg fließen. Die Restlaufzeit des HKW Wedel wäre laut des Gutachtens deutlich geringer, da der lange Zeitraum für Planung und Bau einer Trasse mit Elbquerung sowie für die Abwicklung von Klagen nicht auftreten würde.

Daher und angesichts der Pattsituation im Aufsichtsrat der VWH und der dadurch eingeschränkten Alternativen für eine Umsetzung des Volksentscheids wäre es ein Widerspruch zum Netze-Volksentscheid, wenn von BUE und Senat nur noch die Südvariante weiterverfolgt werden würde, während eine nach den meisten Kriterien bessere Alternative für den Ersatz des HKW Wedel nicht gleichartig und ergebnisoffen evaluiert wird. In diesem Sinn hat auch der Energienetzbeirat gefordert, die neue Fernwärmeleitung ZRE Stellingen so zu dimensionieren, dass sie in der Lage ist, den gesamten Wärmebedarf für den Wedel-Ersatz durchzuleiten.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. einen ergebnisoffenen Vergleich von „NRO-Nordvariante“ und Südvariante wie in der bisherigen Projektierung der BUE durchführen zu lassen,
2. der Bürgerschaft bis zum 1.5.2018 über die Ergebnisse von Punkt 1. zu berichten.